

## Trotzdem Freude

Mit den Worten des heiligen Paulus an die römischen Christen grüße ich Euch: Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr sei mit Euch!

### In Sparneck:

Als ich 1972 die Kuratie Sparneck als Pfarradministrator übernahm war dieser nordöstliche Teil Oberfrankens noch auf zwei Seiten vom Eisernen Vorhang der Staaten der kommunistischen Diktaturen eingeschlossen. Diese Grenze gibt es nicht mehr. Dafür neue Probleme. Gier und Selbstüberschätzung sind die in den Herzen vieler niedergangenen eisernen Vorhänge, die das Leben und Glück bedrohen.

### In Münchberg:

Vor fast genau 27 Jahren habe ich mich um die Pfarrei Münchberg. Mein Cousin Edmund Kräck damals Kaplan und heute Pfarrer in Hof St. Marien hatte mich dazu ermutigt. Im Lehrzimmer des Gymnasiums in Kronach fragte man mich: "Müssen die da hinauf?" Ich antwortete lachend: "Nein, es ist mein freier ungezwungener Wille." Ich habe diesen Schritt nie bereut. Es war ein wichtiger Abschnitt in meinem priesterlichen Reifen und Leben.

Vielfältig war die Aufgabe vom Religionsunterricht in den Oberklassen des Gymnasiums, dem seelsorglichen Dienst im Kreiskrankenhaus, einer intensiven Ökumene, als Kolpingspräses, bis zu den täglichen Aufgaben der Seelsorge in der Pfarrei.

Schön wäre es gewesen, wenn Frau Dr. Elisabeth Völkel heute mit uns feiern könnte, aber Alter und Gesundheitszustand lassen es nicht zu. 12 Jahre war sie unsere und meine Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Im Herrn verbunden feiert sie in dieser Stunde mit uns. Leider musste auch Herr Gebauer am Freitag nach Regensburg ins Krankenhaus. Er wäre sehr gerne dabei gewesen.

Für sie und für die vielen tatkräftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch für die vielen schon zum Herrn Heimgegangenen will ich heute mit Ihnen Gott besonders danken.

Es fällt uns in diesen Tagen nach dem Amoklauf in Wennenden schwer, fröhlich zu sein. Wer das Geschehen an sich heran lässt, den

macht es unsagbar traurig. Schmerz über so viel böse Unmenschlichkeit drückt die Seele nieder.

Und doch wagt es die Liturgie 3 Wochen vor Ostern uns zuzurufen: "Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart."

Vom Ölberg herab kommend auf seinem letzten Gang in die Stadt klagt und weint Jesus über Jerusalem, wo man ihn an die römische Besatzungsbehörde ausliefern und töten wird. *"Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt."* (Mt 23,37; Lk 13,34)

Sind nicht auch wir immer wieder in der Gefahr die werbende Stimme Jesu zu überhören? Die Einladung zum Sakrament der Versöhnung und Vergebung der Sünden einfach zu ignorieren? Wie viele Entschuldigungen haben wir parat, seinem Auftrag am österlichen Tag des Sonntags sich seiner in äußerster Liebe für uns geschehenden Lebenshingabe dankbar vor Gott zu erinnern und sie in seinem Opfer und Mahl zu feiern ja uns einzuverleiben? Wie heilsnotwendig, stärkend, die Freude nährend, wäre das in dieser Welt, die voller Karfreitage ist.

Der Karfreitag stand noch bevor in Jerusalem, und nicht nur dort. Verrat und Grausamkeit, Spott und Hohn, der Tod am Schandpfahl des Kreuzes, durchbohrt der Neugierde preisgegeben.

In Wennenden Kopfschüsse. Tod als Spaß. *»Seid ihr noch immer nicht alle tot«* in die Klasse 10d hineinrufend. Karfreitag heute. Wie leicht verdrängen Schmerz und Angst die Freude!

Wen meint die Liturgie mit der Stadt Jerusalem, mit der wir uns freuen sollen? Sie meint *»die heilige Stadt, das neue Jerusalem«* wie sie Johannes in der Offenbarung schaut, *»von Gott her aus dem Himmel herabkommend«*. Als an den Gott und Vater Jesu Christi Glaubende sind wir schon im Himmel beheimatet, *"erwarten wir von dorthier Jesus Christus, den Herrn, als Retter."* (Phil 3,20) Für sein verborgenes Kommen jetzt schon in den heiligen Sakramenten, den Zeichen seiner unsere Seele und unseren Leib heilenden und befreienden Liebe sollen wir uns bereit machen *"wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat."* (vgl Offb 21,2)

Dann wird hier und jetzt schon das Neue Jerusalem für uns gegenwärtig erfahrbar.

Durch solches auf den heilend befreiend und verwandelnd kommenden Herrn ausgerichtetes Leben können wir die Karfreitage

unseres irdischen Lebens bestehen und besiegen.

Ein Wort des heiligen Augustinus, das mir liebe Verwandte auf ihre Glückwunschkarte zu meinem Goldenen Priesterjubiläum geschrieben haben, bringt auf den Punkt, wie wir unser Leben hier auf Erden im Himmel verankert die Freude bewahrend bewältigen können.

*"Setze deine Hoffnung auf das Höchste, dort entzündet sich deine Liebe. Von dort erbitte deine Kraft, dort erwarte Lohn. Wenn wir uns gerne mühen und freudig unseren Dienst verrichten, dann besitzen wir die Weite."*

Herr Jesus Christus, durch dich führt uns Gott hinaus ins Weite und macht unsere Finsternis hell. (vgl. Psalm 18,20 und GL 712/1)  
Kyrie eleison.

Mit Nehemia rufst Du uns zu: "denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke." (Neh 8,10) Christe eleison

Herr, Gottes Geschöpfe sind wir, in Dir dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat. Kyrie eleison.

Herr reinige uns von Sünde und Schuld. Nimm alle Traurigkeit von uns. Lass uns mit Freude diese Feier begehen. Amen.

#### TAGESGEBET

Herr, unser Gott,  
du hast in deinem Sohn  
die Menschheit auf wunderbare Weise mit dir versöhnt.  
Gib deinem Volk einen hochherzigen Glauben,  
damit es mit froher Hingabe dem Osterfest entgegeneilt.

Herr, unser Gott,  
du selbst leitest dein Volk durch den Dienst der Priester.  
Sei ihnen mit Deiner Liebe nahe,  
damit sie in treuer Hingabe ihren Dienst erfüllen  
und durch ihr Leben wie durch ihr Amt  
dich verherrlichen in deinem Sohn Jesus Christus,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen